Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 40 (1933)

Heft: 3

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Krawattenstoffwebereien haben ein mengenmäßig günstigeres Geschäft zu verzeichnen. Die Frühjahrssaison hat sich hier mehr als in der übrigen Seidenindustrie ausgewirkt. Als Neuheiten bringt man Jacquardkrawatten in silbergrauen, braunen, roten, blauen und auch grünen Tönen. Die Musterung betont mehrfarbige Streifen, ferner auch Karos- und Schottenmuster, und auch wieder bunte kleine Effekte, Ringe, Bälle, Tupfen usw. auf mehrfarbigem, silbergrauem, hellem oder farbig schattiertem Grund. Der lange Binder steht immer noch im Vordergrund. Daneben bringt man seit einiger Zeit schon auch breite, große Plastrons und Schleifen.

Als Bandneuheiten gelten neben Rips- und Grosgrainbändern die neuen kombinierten glatten Bänder mit Rüschenkanten, ferner die Pikotbänder mit Spitzenkanten, dann die verschiedenartigen Phantasiebänder mit Metalleffekten. Der neuen Kreppmode entsprechend bringt man auch wieder Kreppbänder. Als Modetöne gelten auch hier die schon genannten Farben. KG.

Lyon, den 28. Februar 1933. Seidenstoffmarkt: Die Geschäftslage hat sich etwas gebessert, besonders seit die Couture die Modelle herausgebracht hat. Seit etwa zwei Wochen sind die Anfragen reger geworden und werden in bedruckten Artikeln größere Aufträge erteilt. In kunstseidenen Artikeln ist Crêpe de Chine uni gefragt, aber leider nicht in dem Maße wie letztes Jahr. Glatte Hammerschlagartikel sind zurzeit in großen Quantitäten gesucht. Die Herstellung ist sehr verbessert worden, so daß Wasser und auch das Bügeln denselben keinen Schaden mehr zufügen können. Bedruckte, matte Schottenmuster werden immer noch gesucht, besonders in den Farben weiß/blau/rot.

Haute Nouveautéartikel für Frühling/Sommer 1933: Die größte Nachfrage wird unfehlbar der bedruckte Crêpe de Chine aufweisen, da die meisten Modelle in guten, unbeschwerten Qualitäten gezeigt werden. Für Straßenkleider eignen sich die neuen Muster ausgezeichnet; Chevron und Ecossais, und auch wieder Blumen, und zwar in ein- bis mehrfarbiger Ausführung. Auch glatte Streifen in weiß/schwarz/rot werden gebracht. In den letzten Tagen sind auch bedruckte Mousselines verlangt worden und hat es allen Anschein, daß die „Jardinières" wieder modern werden. Tupfen, Hosenknöpfe und Pois cassés werden entweder auf Twill oder guten Qualitäten Crêpe de Chine gezeigt. Die matten bedruckten Artikel haben fast plötzlich den lackierten Stoffen Platz machen müssen. Paris verlangt hauptsächlich lackierte Mousseline bedruckt, ebenso ciriertes Uni-Mousseline und Satin, hauptsächlich in schwarz/weiß und rouge tomate. Es werden auch große Anstrengungen gemacht, die leichten Wollstoffe zu verdrängen; man sieht daher fast in jeder Kollektion leichte Stoffe, uni und chiné aus Wolle und Kunstseide.

Kunstseidene Stoffe: Die Nachfrage nach Crêpe de Chine ist nicht sehr groß. Momentan verlangt man mehr 90 cm breite Ware. Die bedruckten Silkas sind hauptsächlich in Punkten-, Chevron-, Ecossais-, Diagonal- und Streifenmustern gesucht. Kunstseidene Cloqués sind noch gesucht, jedoch nur in weiß und schwarz, als Garnituren. Bedruckte Crèpon aus kunstseidenen Crêpe de Chine sind lagernd kaum zu finden.

Echarpes, Carrés und Lavallières: Paris kauft in großen Quantitäten bedruckte Mousseline-Tücher. Die Nachfrage vom Ausland ist leider sehr gering, doch hofft man allgemein, daß dieselbe in den ersten Tagen des Monats März eine lebhaftere wird. Die Lavallières werden hauptsächlich nur auf Kunstseide angefertigt, um einen niedrigen Verkaufspreis zu erhalten. C. M.

Baumwolle

Zürich, den 27. Februar 1933. (Mitgeteilt von der Firma Alfred Faerber & Co., Zürich.) Seit unserem letzten Bericht war eine willkommene Zunahme in der Geschäftstätigkeit zu beobachten. Die Aussichten für die Ackerbaugesetzgebung sind hoffnungsvoller, und wird inoffiziös bekanntgemacht, daß alle Pflanzer, welche um Darlehen für Saat ansuchen, ihr letztjähriges Areal um 30% reduzieren werden müssen. Andererseits wird allgemein angenommen, daß man, um Geld zu bekommen, einige der verhältnismäßig großen Vorräte auf den Plantagen verkaufen wird. Vom Inland einlaufende Briefe stimmen darin überein, daß die Pflanzer ohne Zweifel durch die Umstände gezwungen sein würden, ihr Areal zu reduzieren, wenn es nicht wegen der Unterstützung wäre, welche sie in Gestalt von Darlehen für Saat zu erhalten hoffen. Die „Financial Chronicle" meldet, daß die Erntevorbereitungen im Rückstand sind.

Allgemein gesprochen, sind die Handelsnachrichten unverändert. Die Käufer sind weiter vorsichtig, aber die bei Käufen gewünschte schnelle Lieferung zeigt eine Knappheit an Vorräten und läßt annehmen, daß eine Besserung im Handel nur auf die Rückkehr größeren Vertrauens wartet. Die Lieferungen von amerikanischer Baumwolle an die Spinnereien der Welt stehen immer noch hinter denjenigen des letzten Jahres zurück. Da die Vorräte in den Spinnereien verhältnismäßig gering sind, würde sich irgendwelche Besserung in den Handels- und Industrieverhältnissen in der Nachfrage für Rohmaterial widerspiegeln.

Während die unmittelbare Zukunft anscheinend wenig in sich birgt, was einer Wiederbelebung des Vertrauens förderlich wäre, herrscht das Gefühl, daß der neue Kongreß gezwungen sein wird, sich schnell mit den nötigen Maßnahmen zu beschäftigen, um eine Wiederbelebung des Welthandels herbeizuführen, und ist man der Ansicht, daß diese Anstrengungen schließlich erfolgreich sein werden.

Aegyptische Liverpool: Verkäufe von „Hedges" gegen Käufe von Regierungsbaumwolle trugen dazu bei, irgendwelcher Preissteigerung Einhalt zu tun. Die ägyptische Regierung soll umfangreiche Sakelverkäufe abgeschlossen haben, während Berichte, daß weitere Verkäufe beabsichtigt sind, gegenwärtig den Markt überschatten.

MODE-BERICHTE

Die Stoffe in den Pariser Couturier-Kollektionen

Der oberflächliche Zuschauer einer Modellvorführung in einem der großen Modellhäuser bekommt den Eindruck, als spiele das Material eine nebensächliche Rolle. Wohl schwirren Namen durch die Luft, aber sie gelten den Modellen selbst. Handgreifliches Interesse an deren Stoffen seitens der Besucher ist keineswegs gern gesehen, und Mannequins wie sehr oft auch Verkäuferinnen geben auf Befragen ungenaue Auskunft. Selbst bei Vorführungen ausschließlich für die Presse erfolgt keine Instruktion über Material, es sei denn, daß z. B. im Maison Worth einer der Herren Worth persönlich von Salon zu Salon auf eine ganz besonders interessante Nouveauté aufmerksam macht.

Einige Häuser, darunter Jean Patou, Maggy Rouff, Lucien Lelong, Worth, geben mit ihrer Kollektion ein gedrucktes Begleitwort heraus, in welchem gewisse Richtlinien der Kollektion festgehalten, einzelne Farben und Stoffe angeführt werden. Sehr häufig handelt es sich um Ausschlußstoffe, d. h. für das betreffende Haus reservierte und daher fürs erste auch von der internationalen Kundschaft nur durch dieses zu beziehende Stoffe.

Die Lage ist momentan die, daß der ganze saisonmäßige „Wechsel" in erster Linie auf den Stoffen und Farben beruht. Linie und Silhouette sind sozusagen stabil. Daß infolge Beeinflussung durch den Sport, wie auch durch praktische Bedürfnisse der berufstätigen Frau die Wollstoffe an erste Stelle gerückt sind, ist bekannt. Ebenso die Konkurrenz von der Seite der Kunstseide. Die Modellschöpfer haben sich gegen letztere gewehrt bis die Sturmflut der Hochglanzsatins Traditionen rücksichtslos wegspülte. Heute haben wir Stoffmoden mit Verfeinerungsmethoden speziell im Bereich von Wolle und Mischgeweben, bei gleichzeitigem Verlust an schweren Reinseidengeweben und reichen Lamés.

Unermüdlich jedoch offerieren die Bianchini, Coudurier u. a. m. den Modellschöpfern Neuheiten, „schön" in gewandeltem, modernen Sinne. Man denkt diesmal insbesondere an Seidenmousseline und Chiffon mit zartem Blumen-Imprimés wie naturgroße Anemonenbouquets. An Kettendrucke für Crêpe-Satins, aus denen prachtvolle Satins chinés resultieren. Auch ein neuer Satin Côtelé (ziemlich breitrippig) ist hier zu nennen, und der reinseidene neue Crêpe Jean Patou im

Romaincharakter, mit ganz feinem Rayéeffekt. Eine große Vogue wird konstruiert für Cirés, über deren praktische Ausmaße man jedoch noch im Zweifel sein darf. „Gewachst" wurden verarbeitet: Mousseline imprimé, Satin, Satin Crèpon (Neuheit), Satin imprimé, Baumwollspitze, Mousseline noir, wenn ich nicht irre bei Chanel auch Organdi noir. Chanel zeigt auch neue Jacquard-Jerseys mit Dessins, die an etwas vergrößerte alte Blaudruckmuster erinnern. Ein Einfall, der sich auch für Imprimés verwerten lassen würde! Peau d'ange behauptet sich als elegantestes Material für den Strandtailleur und für Garnituren.

Im allgemeinen werden von den Couturiers für gediegenen Genre doch viel Qualitätsseiden verarbeitet, wie Georgettes faç., Crêpe Romain, Marocain (sehr viel!), Mousseline. Auch Crêpe-Satin, namentlich in Pastelltönen oder in Weiß für den Abend, wenn auch die Vorliebe dafür im Sommer automatisch etwas zurückgeht. Ferner sieht man etwas Spitzen, und erfreulicherweise auch sehr schöne St. Galler Nouveautés, sowie auffallend viel Tüll. Langsam tritt auch wieder etwas mehr Lamé ins Blickfeld, so daß man hier für den Winter vielleicht wieder stärkeres Interesse erhoffen darf. Ich sah Lamé in Cachemirecharakter, sowie diskrete Laméeffekte auf dunklem Grund. Als Nouveauté viel besprochen wurde Georgette double mit eingewobenen feinen Pailletten.

Crêpe de Chine kommt hauptsächlich für Imprimés in Betracht. Daneben natürlich Mousseline, Marocain, etwas Georgette. Obwohl gewisse Kollektionen in Imprimés zurückhalten, wird doch mit einer großen Gunst dafür zu rechnen sein. Wie die Rückkehr zum Ensemble mit dem mit passendem Imprimé abgefütterten kürzeren Mantel, spielt die Anwendung von Imprimés für Blusen, Bluseneffekte, Garnituren keine kleine Rolle. Greifen Imprimégarnituren doch selbst auf Hut und Handschuh über. Man sieht in den Kollektionen ziemlich viel schwarzgrundige, auch marinegrundige Imprimés, etwa auch rote oder grüne Fonds. Balkenmuster und Streifen namentlich in Crêpe de Chine, Marocain, Ribouldingues. Für das gute Damenkleid besteht eine Vorliebe für kleine Bouquetdessins. Unglaublich ist die Zähigkeit, mit der die Couturiers an Tupfen festhalten. Patou setzte sich mit großem Erfolg speziell für Taffet écossais für Blusen, Echarpen, Hut- und Handschuhgarnituren ein. Der immer viel genannte Couturier bezieht in seinem Communiqué eine Stellung, die seitens der „Seide" restlose Anerkennung verdient. Er stellt fest, daß „Kunstseide" ungeachtet ihrer Verbreitung, selten in vollkommenen Qualitäten herausgebracht wird, daß sie fast immer leicht zerknüllt, rasch schmutzt, sich schlecht verarbeitet, und daß daher jede Kunstseide sorgfältigst geprüft werden sollte, bevor sie für Modelle angenommen wird. Patou selbst verarbeitet nur Crêpe Frisson und Viscajour, dagegen sehr viel Fleur de soie, Crêpe Marocain, Crêpe Impérial (Satin).

Die Farben gruppieren sich diesmal erstens um Greige, neue Benennung für die Grau-Beigetöne der Hanffaser und Schafwolle. Zweitens um Marine, drittens um Schwarz. Braun hat nur Bedeutung als Garniturfarbe. Ferner Rot, z. B. als Ochsenblut, und für Garnituren in Rost-, Kupfer-, gelblichen Tönen. Etwas auch klares, helles Rot. Blau wird lanciert als Nachtblau, Papagaienblau, Meissener Porzellan, für den Sommer namentlich in hellen Nuancen, und von Patou neben Perlgrau und Perlbeige als Perlblau. Grün kommt als Emeraud vor, als Olive, auch milchig, fast wie Eucalyptus. Typisch ist, daß die Garnitur eines neutralen Haupttons mit einer Zweitfarbe oft noch einen „touch" erhält mittels einer lebhaften dritten Farbe.

Die Vorliebe für Wollstoffe ist so groß, daß man in Seide, speziell Crêpe Marocain, typische Wolldessins täuschend kopiert; Schachbrettdessins vor allem. Die Mode für Mischgewebe nimmt noch zu, indem nun Wolle auch mit Baumwolle gemischt wird, und Baumwolle sich mit Leinen paart. Die Letztgenannten sind die eigentlichen Schlager für den Sommer. Das heißt, die Pariser Couturiers meiden die korrekte Bezeichnung Toile. Sie haben das Adjektiv „de lin" (= leinen, leinenartig) zum Substantiv erhoben.

Es werden in Paris auch Nouveautés als „Lins" bezeichnet, die nur wie Leinen aussehen, vielleicht aus Wolle und Baumwolle, oder Emballagegewebe aus reiner Wolle sind. Es herrscht tatsächlich auf diesem Gebiete vorerst eine wundervolle Konfusion. Rodier instruiert Journalisten ausdrücklich dahin, daß seine Lins, die gemäß bestimmten Traditionen des Hauses den Namen „Lynics" tragen und auch Crêpes Lynic umfassen, aus reiner Wolle sind. Die beiden Nouveautégruppen werden in umfangreichen naturfarbenen Kollektionen vorgelegt, aber auch farbig.

Die Baumwollmode umfaßt neben den gewöhnlichen und fassonierten Piqués neue glatte, ganz fein gerippte und Fantasiegewebe (im Wollcharakter) und neue bedruckte Sachen. Diese Baumwollstoffe werden nicht nur für sommerliche Sport- und speziell auch in der Gestaltung neuer Strandkleider verwendet. Man konnte da für den Nachmittag einen elegant mit Pelz besetzten heliotropfarbenen losen Dreiviertelmantel, dort eine lavendelblaue große Abendrobe aus Baumwollcrèpon sehen. Auswirkungen der neuen Vogue hat man bereits zu erkennen in reizendem Imprimégenre Kretonne auf Georgette, wie in sehr eleganten, hinten weiten Abendroben aus weißem Seidenpiqué, weitläufig mit dunkelblauen, bezw. roten Knötchen bestickt und entsprechendem Samtband garniert.

G. T.

MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

XVII. Schweizer Mustermesse in Basel, 25. März bis 4. April 1933

Der gewaltige Druck der wirtschaftlichen Krisis lastet schwer auf uns allen. Letztes, ja sogar schon vorletztes Jahr hoffte man, daß der Tiefpunkt der Krisis überwunden sei. Alle diese Hoffnungen wurden aber schwer enttäuscht. Unter dem Druck der Krisis wurden in allen Ländern Maßnahmen ergriffen, die die gegenseitigen Handelsbeziehungen der Völker immer mehr erschwerten. Statt einem wirtschaftlichen Aufbau trieb man immer mehr einem Abbau entgegen, der die Arbeitslosigkeit und die Not überall gewaltig steigerte.

Diesen verderbenden Maßnahmen, die der gesunde Menschenverstand längst als Unheil erkannt hat, gilt es mit Energie und Tatkraft sich entgegen zu stemmen. Immer mehr auf uns selbst angewiesen, müssen wir alle unsere Kräfte voll entfalten, denn das dringendste Gebot der Stunde heißt: Arbeit, Arbeit für Alle beschaffen!

Die Schweizer Mustermesse in Basel, als Mittlerin für Gewerbe, Handel und Industrie schafft ständig in diesem Sinne. Sie bietet Gelegenheit, die wirtschaftliche Solidarität aller Volksteile praktisch zu verwirklichen. Daher soll jeder Unternehmer, jeder Fabrikant, jeder Detaillist, jeder Handwerker seine Bestellungen dort erteilen. Dadurch wird die einheimische Industrie und der einheimische Gewerbe- und Handwerkerstand gefördert, der weiteren Zunahme der Arbeitslosigkeit ein Damm errichtet!

Wir müssen und wollen zusammenhalten! Vereinte Kraft nur Großes schafft! Das Große aber, das wir schaffen müssen, heißt: Ueberwindung der Krise! Je mehr wir daher in der heutigen Zeit uns zusammenschließen, umso eher wird sich der Erfolg zeigen. Der Wille zur Tat wird durch die Schweizer Mustermesse kräftig gefördert. Daher gilt es für uns alle, die wir vom Wohl oder Wehe der Wirtschaft abhängig sind: Nicht nur durch unsern Besuch, sondern auch durch unsere Einkäufe die Schweizer Mustermesse und dadurch auch die schweizerische Volkswirtschaft zu fördern!

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Hitz & Co. Aktiengesellschaft, Rüschlikon. Die Firma hat ihr Aktienkapital von bisher Fr. 300,000 durch Abstempelung der Aktien von Fr. 1000 nom. auf Fr. 650 nom. auf Fr. 195,000 herabgesetzt.

Pongees A.-G., in Zürich. Julius A. Hausammann-Tolpo und